

## Unsere Meinung

### **Gastkommentar: Achtung, aufgepasst: Augen zu und weg!** Damit Dokumentation nicht zum Fallstrick wird!

---

Hallo und einen guten Tag, hier bin ich wieder: Ihr hoffnungsfroher Optimist und vielleicht auch des einen oder anderen schlechte Gewissen. Kennen Sie diesen Ausspruch: „Ich werde mich hüten hier eine zusätzliche Prüfung vorzunehmen, die vielleicht auf nicht ganz einwandfreie Ergebnisse hinweist und sich später für mich sogar als Fallstrick herausstellen könnte“. Natürlich nicht, aber vielleicht könnten Sie sich den einen oder anderen (vor allem anderen) Kollegen vorstellen, der so denken oder gar handeln könnte? Wohl kaum, zumindest nicht im näheren Umfeld!

Obwohl, vielleicht sind derartige Überlegungen gar nicht so abwegig? Schließlich lehren uns Juristen und mit der Qualitätssicherung Befasste unisono: Was nicht dokumentiert ist, ist nicht gemacht! Da könnte man doch ganz einfach auch den Umkehrschluss ziehen: Was man nicht gemacht hat, braucht man auch nicht zu dokumentieren!

Stellen Sie sich einfach vor, Sie „machen“ trotzdem! Und bei diesem „Machen“ stellen Sie fest, das das bisher Gemachte nicht immer das Optimale war! Oder überlegen Sie, welchen Aufstand es geben und erfor-

dern wird, Verfahren zu ändern, den ärztlichen Direktor pflichtgemäß auf Mängel hinweisen und von der Klinikleitung mehr finanzielle Mittel für Verbesserungen oder zusätzliche Prüfungen zu fordern. Könnte es da nicht doch verlockend sein, einfach die Augen zu schließen und sich schnell mit anderen Dingen zu beschäftigen? Natürlich nicht! Und ich flehe Sie an, nehmen Sie dieses „Natürlich nicht!“ ernst, sehr ernst!

Als regelmäßiger Besucher von Fortbildungsveranstaltungen höre ich nach manchem Vortrag in den Pausen viel zu oft Äußerungen, die mich in der Meinung bestärken halten, dass es einige mehr gibt als angenommen, die offensichtlich doch die Augen schließen und den bequemen Weg wählen, wenn es um die Auseinandersetzung mit kritischen Fragestellungen geht. „Das können wir ja ohnehin nicht ändern“ ist eine vergleichsweise milde Ausdrucksform des Konfliktumgehens oder vielleicht auch schlicht der eigenen Bequemlichkeit.

Umso erfreulicher muten bei solchen düsteren Gedankengängen das persönliche Engagement und die Begeisterungsfähigkeit von Frau Langguth und Frau Seifert an, die beide bei völlig unterschiedlichen Fragestel-

lungen mit viel, sehr viel Engagement an die Sache heran gingen, und sicher immer noch herangehen, und damit wesentliche Beiträge zur Verbesserung von Organisationsstrukturen und Betriebsabläufen liefern. Ich bin mir sicher, dass beide durch ihr persönliches Engagement und durch ihre Identifikation mit der Aufgabe Bedingungen schaffen helfen, die dem Patienten als Betroffenen zu Gute kommen. Ich bin mir aber auch sicher, und das stimmt mich als tadelnden Kritiker wieder

optimistisch, dass es in der ZSVA eine ganze Vielzahl Gleichdenkender und vor allem Gleichhandelnder gibt, die mit viel Begeisterung und Einsatz Ähnliches vollbringen. Weil dem so ist, wird mir bei dem Gedanken, auch einmal Patient sein zu können, nicht bange. Zumindest nicht zu sehr!

**Verantwortung übernehmen - Patienten schützen!** Machen Sie das bitte zur Maxime Ihres beruflichen Tuns. Danke!

Noch Fragen? Rufen Sie uns einfach an!

Customer Service: 06404/925-125 oder direkt Frau Birgit Früh, 06404/925-303.

**BAG - Für eine Zukunft mit Dimension.**